

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

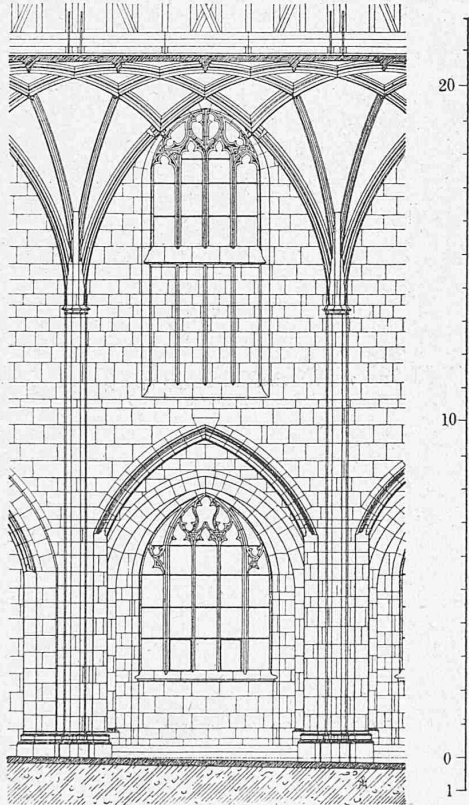
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dete Pyramide ab, deren Verhältnis von Höhe zu Grundfläche (3,5 : 1) jedoch nicht ganz dasjenige des ausserordentlich schlank gebildeten Ulmer Helmes mit 4 : 1 erreicht. Was den Eindruck des Zierlichen und Schlanken hervorbringt, den diese beiden Helme gemein haben, liegt in der glücklich gewählten Form derselben, die auch den Türmen des Münsters zu Basel (vide Bd. I Nr. 1 u. 2 und Bd. XIX Nr. 1) eigen ist. Die Kanten bilden nämlich nicht gerade Linien, wie z. B. in Esslingen vom Fuss der Pyramide bis zur Kreuzblume, wo dann allerdings ein Bruch stattfindet, sondern eine nach innen schwach eingezogene Kurve, welche, um die Ausführung nicht zu sehr zu erschweren, so gebildet wurde, dass für jedes Helmstockwerk die Kanten gerade laufen, wobei sie jedoch in jedem höher liegenden steiler werden.

Um den obersten Teil des Helmes vor Sturm und Beben zu schützen, ist mitten durch denselben eine schwere Stange aus Rundenisen gelegt. Dieselbe ist unten und oben



Das Münster zu Bern.

Ansicht des zweiten Joches der Nordseite vom Turm an gerechnet.

mit Schraubengewinden und -Muttern versehen, wodurch es möglich wird, alle zwischenliegenden Schichten des massiven Teiles zusammenzuhalten. Ein bedeutendes Gewicht aus Gusseisenplatten ist unten an der Stange angebracht, um den Schwerpunkt der Helmspitze möglichst tief zu legen. Gegen das Umkippen sind in allen Schichten je acht verzinkte Eisendübel eingelassen, welche an beiden Seiten ein wenig gestaucht, die auf einander liegenden Schichten fest verbinden.

Auch der Ableitung des Blitzes ist alle Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die Geschichte des Strassburger Münsters erwähnt im Mittelalter beinahe unaufhörlich Reparaturen, die infolge von Blitzschlag notwendig wurden und die manchmal das Abbrechen und Wiedererneuern der Helmspitze bis weit hinunter zur Folge hatten. Ein leicht aufstellbares, unten im Helm aufzubewahrendes, mit allen notwendigen Bestandteilen versehenes Gerüste, soll die Besichtigung der obern Turmteile und die Kontrolle der Blitzableiter jederzeit leicht möglich machen.

Zum Parlamentsgebäude in Bern.

In Nr. 12 Ihrer verehrl. Zeitung hat die *Direktion der eidg. Bauten*, ohne dazu befugt zu sein, eine s. Z. von mir entworfene Skizze für ein Parlaments- und Verwaltungsgebäude veröffentlicht, und ich werde daher in die Lage kommen, sie wegen dieser Gesetzesübertretung ins Recht zu rufen.

Einstweilen möchte ich ihre Ausführungen bloss dahin berichtigen und ergänzen, dass es keineswegs ein ausgearbeitetes Projekt ist, welches die Baudirektion publiziert hat, sondern eine Bleistiftskizze im 1 : 1000, dass diese auch keineswegs dem Departement des Innern eingereicht, sondern Herrn Bundesrat Schenk privatim mitgeteilt worden ist.

Infolge einer Besprechung mit demselben im Sommer 1886, bei welcher auch die Resultate der im Vorjahre stattgefundenen Plankonkurrenz zur Sprache kamen, wollte ich nachweisen, dass es nicht absolut nötig sei, die Bundesratshäuser mit gekrümmter Front und Verbindungsgalerien anzulegen, wie es das Konkursprogramm verlangte. In dem Begleitschreiben war dann ausgeführt, man sollte *entweder* den Häuserkomplex zwischen Inselgasse und Amthausgasse auch noch opfern und in gerader Fortsetzung des alten Bundesratshauses ein zusammenhängendes, einheitliches Gebäude errichten, wofür die jetzt veröffentlichte Skizze als Illustration diente, *oder* auf die Idee einer symmetrischen Anlage ganz verzichten, das Inselhospital tale quale als Verwaltungsgebäude einrichten und zwischen dasselbe und das alte Bundesrathaus oder an dieses anschliessend ein Parlaments- und Verwaltungsgebäude erstellen.

Gegenüber letzterem Vorschlage wird sich die Direktion der eidg. Bauten jedenfalls nicht rühmen können die Sache billiger gemacht zu haben. Wenn dieselbe aber glaubt, ich verfolge sie mit Angriffen, weil meinem Projekte, an das ich überhaupt erst durch sie wieder erinnert worden bin, keine Folge gegeben wurde, so ist sie vollständig im Irrtum. Ebenso, wenn sie versucht, die kaum erkennbaren Einzelheiten einer Skizze und diejenigen eines ausgearbeiteten und zur Ausführung bestimmten Projektes mit einander zu vergleichen. Dagegen ist vielleicht durch die Veröffentlichung der Skizze zu lehrreichen Vergleichen anderer Art mit den Schöpfungen der eidg. Baudirektion Gelegenheit geboten worden.

J. J. Steblin-Burckhardt.

Miscellanea.

Die technische Kontrolle des Bundes über die Dampfschiffe auf den schweizerischen Gewässern ist in dem neuen Bundesgesetz über das Postregal vorgesehen.

Auf einen, im Ständerat gestellten Antrag hin hat der Art. 6 des Gesetzentwurfs, welcher von der Konzessionserteilung für die Dampfschiffe und ähnliche Transportanstalten spricht, folgenden Zusatz erhalten:

„Dampfschiffe, Luftseilbahnen und andere Transportanstalten mit Motorenbetrieb sind, insbesondere bezüglich ihrer technischen Einrichtungen und ihrer Verkehrsbedingungen, der Kontrolle des Bundes unterstellt.“

Der Nationalrat hat dieser Aenderung beigestimmt und damit die Bundeskontrolle über die Dampfschiffe gutgeheissen.

Es wird sich nun zunächst darum handeln, diese Kontrolle in richtiger Weise zu organisieren, damit, mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, auch dessen Vollziehung in diesem wichtigen Punkte Hand in Hand gehen kann.

Wir zweifeln nicht daran, dass die reichen Erfahrungen, welche die Organe des Eisenbahndepartements in Sachen der amtlichen Kontrolle über die technischen Einrichtungen der Bahnen sich erworben haben, bei der Kontrolle über die Dampfschiffe in nutzbringendster Weise Anwendung finden werden und begrüssen den gebotenen Anlass, dem technischen Inspektorate des schweiz. Eisenbahndepartements, neben der bisher bestandenen bahntechnischen, nunmehr auch eine maschinentechnische Abteilung zu geben.

Es ist diese Abtrennung ein Bedürfnis, das besonders in den massgebenden Kreisen der Bahnen längst lebhaft empfunden wurde. Den

weiteren neu hinzugekommenen Zweig der Maschinentechnik einem Bahnbauingenieur zu unterstellen, wird wohl kaum in Frage gezogen werden und dürfte die Verschmelzung mit der Kontrolle über die mechanisch-technischen Einrichtungen der Bahnen (Lokomotiven, Kessel, Wagen etc.) das angezeigte sein.

Dieser neuen Abteilung harret, bei den zahlreichen Spezialbahnen unseres Landes und den schwierigen Betriebsverhältnissen unserer Bahnen, sowie bei dem ausgedehnten Dampfschiffverkehr auf unsern Seen, ein weites, reiches Arbeitsfeld.

Präsident v. Schlierholz, der auch in unserem Lande wohlbekannte und geachtete Vorsteher der Bauabteilung der Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen, ist mit dem ersten dieses Monats — 77 Jahre alt — in den Ruhestand getreten. Seit 1842, also mehr als ein halbes Jahrhundert, hat er im württembergischen Staatsdienst gestanden. Als Oberingenieur hat er über 300 km Bahnen gebaut. Möge ihm noch ein schöner Lebensabend vergönnt sein.

Der Verband der Elektrotechniker Deutschlands wird seine zweite ordentliche Jahresversammlung vom 8. bis 10. Juni dieses Jahres in Leipzig abhalten, wozu Herr *Gisbert Kapp* bereits einen Vortrag zugesagt hat. Mit der Versammlung wird gleichzeitig eine Ausstellung von elektrotechnischen Neuheiten verbunden sein. Anmeldungen zur Beschickung derselben nimmt Herr Ing. Max Lindner, Bayerische Strasse 3 in Leipzig, entgegen.

Konkurrenzen.

Geschäftshaus in Magdeburg. Von der allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Wilhelma“ in Magdeburg ausgeschriebener allgemeiner Wettbewerb. Termin: 20. Juni a. c. Preise: 4000, 2500 und 1500 Mark. Bausumme 450 000 Mark. Ausser drei Verwaltungsmitgliedern sitzen im Preisgericht: *P. Wallot* und *O. Hossfeld* in Berlin, Baudir. *Licht* in Leipzig und Stadtbaurat *Peters* in Magdeburg. Verlangt werden Pläne in 1:100 (!). Programme etc. können bei obgenannter Gesellschaft kostenfrei bezogen werden.

Realschule Stuttgart. (Bd. XXII S. 132) Eingelaufen: 74 Entwürfe. 1. Preis: Arch. Löhnes & Egg in München. 2. Preis: Arch. Bihl & Wolz in Stuttgart. 3. Preis: Arch. Eisenlohr & Weigle in Stuttgart. Zum Ankauf zu je 500 Mark empfohlen die Entwürfe: „B“, „Auch“ und „Unserer Jugend“.

Donaubrücker in Budapest. (Bd. XXII S. 49, 70, 86). Eingelaufen: 76 Entwürfe. Zur Vorprüfung der Entwürfe wurde ein ausschliesslich aus Technikern und Künstlern bestehender Ausschuss ernannt, zu welchem folgende Ausländer zugezogen wurden: L. Bratford (London), Th. Ricour (Paris) und Dr. Zimmermann (Berlin).

Evangelische Kirche in Riesa. (Bd. XXII S. 166). Eingelaufen: 91 (!) Entwürfe. 1. Preis: Arch. Kröger, Berlin. 2. Preis: Prof. Knothe-Seek in Zittau. 3. Preis: Arch. Füssel in Leipzig. Lobend erwähnt: Arch. Götze und Arch. R. Mühlberg in Berlin.

Gerichtsgebäude in Gotha. (Bd. Bd. XXII S. 86). Eingelaufen: 46 Entwürfe. 1. Preis Arch. Th. Lehmann & G. Wolf in Halle a. S. 2. Preis Arch. F. Hanremann in Leipzig. 3. Preis Reg.-Bmstr. W. Kern in Steglitz-Berlin.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Cirkular des Centralkomitees
an die

Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Hochgeehrte Kollegen!

In der Delegierten-Versammlung unseres Vereins, welche am 11. März d. J. in Bern getagt hat, wurde im Hinblick auf die im Jahre 1896 in Genf stattfindende Schweiz. Landesausstellung auf den Antrag der Sektion Zürich beschlossen:

„Der Verein soll durch seine Organe, das Centralkomitee und die Sektionsvorstände, sowie durch seine einzelnen Mitglieder dahin wirken, dass sämtliche technischen Gebiete, welche in den Bereich der Thätigkeit der Vereinsmitglieder fallen, an der Ausstellung möglichst vollständig und mustergültig vertreten seien. Hierzu soll er seinen Einfluss bei den in Betracht kommenden kantonalen und städtischen Behörden, bei Privatgesellschaften, bei industriellen Unternehmungen bestmöglich zur Geltung bringen.“

Wir bringen hiermit diesen Beschluss unsern Mitgliedern zur Kenntnis und ersuchen sie, in ihren Kreisen nach Kräften dazu beitragen zu wollen, dass der angestrebte und in obiger Fassung näher präzisierter Zweck erreicht werde. Wir haben nicht unterlassen, auch dem Centralkomitee der Landesausstellung von diesem Beschlusse Mitteilung zu machen und gewärtigen, ob uns von dort aus Anregungen und Vorschläge darüber entgegenkommen, in welcher Weise unser Verein zum Gelingen des grossen nationalen Unternehmens mit beitragen kann.

Um aber dem uns erteilten Auftrage möglichst gerecht zu werden, glauben wir hiebei nicht stehen bleiben zu können, sondern unsern Mit-

gliedern Gelegenheit geben zu sollen, sich direkt an uns zu wenden und unsere Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Wir denken dabei nicht nur an die Erteilung allgemeiner Ratschläge oder Auskünfte, sondern namentlich auch daran, dass es durch unsere Vermittlung gelingen könnte, verwandte Gegenstände zu vereinigen und übersichtlicher, vielleicht auch vollständiger zur Darstellung zu bringen, als wenn jeder Einzelne auf sich selbst angewiesen bleibt.

Um in dieser Richtung die Ansichten und Wünsche unserer Mitglieder allseitig kennen zu lernen, glauben wir keinen besseren Weg einschlagen zu können, als wenn wir sie ersuchen, die untenstehend verzeichneten Fragen beantworten zu wollen. Wir werden für jeden uns zugehenden Rat oder Wink dankbar sein und uns nach Möglichkeit bestreben, den von seiten unserer Mitglieder geäusserten Wünschen und Vorschlägen zu entsprechen.

Mit kameradschaftlichem Gruss

Im Namen des Centralkomitees,

Der Präsident:

A. Geiser.

Der Aktuar:

W. Ritter.

Zürich, den 31. März 1894.

Fragebogen.*)

1. Gedenken Sie sich an der im Jahre 1896 in Genf stattfindenden Schweiz. Landesausstellung als Aussteller zu beteiligen?

2. Wenn ja, welche Gegenstände beabsichtigen Sie zur Ausstellung zu bringen?

3. Wünschen Sie bei dieser Ausstellung die Unterstützung oder Vermittlung des Centralkomitees in Anspruch zu nehmen, und in welcher Weise?

Cirkular des Centralkomitees

an die

Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Hochgeehrte Kollegen!

In der Delegierten-Versammlung unsers Vereins, welche am 11. März d. J. in Bern getagt hat, wurde der Vorschlag 1 der Zürcher Sektion betreffend die Beteiligung des Vereins an der Genfer Landesausstellung zum Beschluss erhoben. Um zu erfahren, in welcher Weise unsere Mitglieder im Hinblick auf die Ausstellung die Unterstützung und Vermittlung des Centralkomitees in Anspruch zu nehmen wünschen, haben wir ein Cirkular an die Mitglieder erlassen und ihnen einige Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Wir machen Ihnen hiervon Mitteilung, in der Annahme, dass Sie vielleicht diese Angelegenheit im Schosse Ihres Vereins gerne nochmals zur Besprechung bringen, und sehen Ihnen hierauf bezüglichen Anträgen entgegen. Zugleich legen wir Ihnen eine Anzahl der an die Mitglieder versandten Cirkulare bei mit der Bitte, sie nach Gutfinden solchen Personen zukommen zu lassen, die nicht Mitglieder unseres Vereines sind, aber vielleicht ebenfalls von der vermittelnden Mitwirkung des Centralkomitees Gebrauch zu machen wünschen.

Mit kameradschaftlichem Grusse

Im Namen des Centralkomitees,

Der Präsident:

A. Geiser.

Der Aktuar:

W. Ritter.

Zürich, den 31. März 1894.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Generalversammlung und 25-jähriges Jubiläum

der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker in Zürich 1894.

Wir bringen den Mitgliedern zur Kenntnis, dass die diesjährige Generalversammlung, verbunden mit dem 25-jährigen Jubiläum des Bestehens der G. e. P., auf den 8. Juli festgesetzt wurde.

XXV. Adressverzeichnis.

Die Mitglieder werden ersucht, für den Text des Adressverzeichnisses, welches dieses Jahr Anfangs Juni vollständig erscheinen soll,

Adressänderungen

und Zusätze beförderlich einsenden zu wollen.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein Maschineningenieur mit Praxis in eine Konstruktionswerkstätte. (941)

Gesucht ein Ingenieur-Bauführer für Projektierung und Bau einer Wasserwerksanlage. (942)

Gesucht zu sofortigem Eintritt wird ein mit Ausarbeitung von Werkplänen, detaillierten Kostenberechnungen und der Bauleitung vertrauter selbständiger *Architekt* gegen hohes Honorar gesucht. (943)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

*) Rücksendung an Hrn. Stadtbaumeister *A. Geiser*, Präsident des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in Zürich.